

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 7

Artikel: Wo ist der Matrose Schelesnjak?
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Bruderer zum Machtkampf in Moskau

Wo ist der Matrose Schelesnjak?

Im Januar 1918 wurde die erste und bisher einzige demokratisch gewählte Konstituierende Versammlung — «Utschreditelnoe Sobranie» — Russlands aufgelöst und ihre Mitglieder verjagt, als der Kommandant der Palastwache, der Matrose Schelesnjak, mit den berühmt gewordenen Worten vor die Versammlung trat: «Karaul ustal» — «Die Wache ist müde.»

* * *

Verwirrung

Heute ist ganz Russland müde wegen der undurchsichtigen, unbegreiflichen und oft unvernünftigen Verwirrspiele im Kreml, wegen der Widersprüche, Trotzreaktionen, Wendemanöver, Umbesetzungen, ständig wechselnder Stimmenverhältnisse und oft unklaren Inhalte von Erklärungen, Kompromissen, Beschlüssen und Gegenbeschlüssen.

Praktisch alle Hauptfiguren des Machtkampfes in Moskau tragen zur Verwirrung bei. Auch Präsident Boris Jelzin ist dabei keine Ausnahme. Die Ergebnisse überstürzen sich, und die Situation verändert sich so rasch, dass jeder Versuch, sie zu kommentieren und die weitere Entwicklung zu skizzieren, scheitern muss.

Beständig ist zurzeit in Russland nur die Unbeständigkeit, und sicher ist gegenwärtig nur die allgemeine Unsicherheit. Dies ist keine Wortspielerei, sondern leider Tatsache.

Machtlosigkeit

Das einzig Gemeinsame an allen Anträgen und Gegenanträgen, an allen Erklärungen und Rückziehern, an allen Dekreten und deren Annullierung ist die Machtlosigkeit: Der Präsident hat wegen der stupiden oppositionellen Haltung des Kongresses und des von ihm bestellten Obersten Sowjets praktisch keine Machtbefugnisse. Aber auch der Kongress hat keine Machtmittel, keine Instrumente, um seine Beschlüsse durchzusetzen. In diesem Sinne hatte die ganze Übung mit der beabsichtigten Absetzung Jelzins vor allem symbolischen Charakter.

Auf die Frage «Wie geht es weiter?», die Fernsehreporter den Deputierten in den Pausen zwischen den Kongresssitzungen stellten, sah man nur Achselzucken und hörte nur: «Trudno skasat» — «schwer zu sagen.»

Heute sind die Kontrahenten, der Präsident mit den Reformanhängern und das kommunistisch-nationalistische perverse Bündnis im Kongress, in einer Sackgasse. Die erfolglose Abstimmung über die Absetzung von Präsident Boris Jelzin bedeutet keine Lösung der Machtkrise. Jelzin und seine Regierung werden weiterhin vom Parlament in ihren Reformbestrebungen sabotiert. Das heisst, solange dieser Oberste Sowjet als verlängertes Arm des sich soeben als erzreaktionär erweisenden Volksdeputiertenkongresses weiter besteht, können kein Präsident und keine Regierung die katastrophale Wirtschaftslage des Landes und die Nöte der Bevölkerung verbessern und lindern.

Parlamentsauflösung

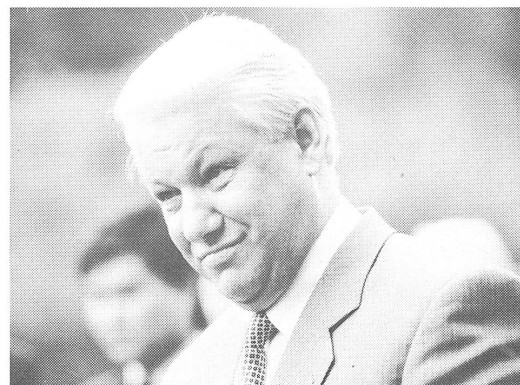
Die heutige ausserordentliche Situation, und das ist wörtlich zu verstehen — eine Situation ausserhalb der normalen Ordnung —, kann offenbar nur durch ebenso ausserordentliche Massnahmen verändert werden.

Da alle Umfragen, und diese werden jetzt fast täglich durchgeführt, sowie alle Berichte unserer Korrespondenten besagen, dass Präsident Jelzin, trotz all seiner Fehler und seiner Unvollkommenheit mehr Vertrauen im Volk geniess als die beiden Parlamente (Volksdeputiertenkongress und Oberster Sowjet), müssen diese aufgelöst werden.

Nur durch die Auflösung des Parlaments wird die Regierung normal funktionieren können und sich mit den dringlichen Wirtschaftsproblemen und Sozialfragen befassen, was für die meisten Bürger des Landes erste Priorität hat.

Offensichtlich will Boris Jelzin diesen Radikalschnitt, für den er schon manche Gelegenheit verpasste (im August 1991, als er nach dem Putsch

Ein nachdenklicher Boris Jelzin (Foto: Keystone).



die Kommunistische Partei auflöste, im Dezember 1992, als deutlich wurde, dass der Kongress seine Reformbestrebungen sabotiert, und vor zwei Wochen, als der Kongress ihn seiner Vollmachten beraubte), aus Rücksicht auf die Gesetze nicht ausführen.

Wo aber ist der symbolische Matrose Schelesnjak? Viele fragen sich, ob nicht die Armee in dieser verfahrenen Situation ihr Machtwort sprechen sollte. Leider hat es in der ganzen russischen Geschichte nie ranghohe Militärführer gegeben, die auch Politiker wären, wie etwa Eisenhower, de Gaulle, Franco, Jaruselski oder Pinochet. Daran scheiterte auch der erste organisierte Widerstand gegen den Kommunismus in Russland — die Weisse Bewegung Denikins, Wrangels und Koltschaks.

Trübe Aussichten

Trotz der Genugtuung über die Nichtabsetzung Jelzins stehen diesem und der Regierung Tschernomirdins schwere Zeiten bevor; denn sie müssen in einem zermürbenden täglichen Kampf gegen die Beschlüsse des feindlich gesinnten Parlaments einen von der Bevölkerung erwarteten wirtschaftlichen Leistungsnachweis erbringen.

Eine wichtige Nebenwirkung wird die weiterbestehende Konfrontation zwischen Legislative und Exekutive haben im Sinne des weiteren Trends zur Verselbständigung der Autono-

men Republiken Russlands und verschiedener einzelner Regionen nach ethnischen, geographischen oder administrativen Kriterien. Diese Entwicklung ist seit einiger Zeit im Gange und wird allem Anschein nach weiter fortgesetzt. Dies desto stärker und schneller, je schwächer das Zentrum wird. Und die heutige Unregierbarkeit ist eine Schwäche des Zentrums.

Lichtblicke

Die dramatischen Ereignisse der letzten Wochen haben aber auch Erfreuliches gebracht. Für viele ziemlich unerwartet war die bedingungslose Stellungnahme von Premierminister Tschernomirdin für den Präsidenten. Eigentlich überrascht das nicht, denn Tschernomirdin, ein langjähriger Regierungsapparatschik (er war früher Minister und stellvertretender Premierminister) ist im Gegensatz zu Parteiapparatschiks ein realistisch denkender Fachmann, ein Pragmatiker, der seine Aufgaben ernst nimmt und genau weiss, dass er sie nur unter effektiver Präsidialmacht ausführen kann, weshalb er nicht viel vom Palaver der Sesselkleber im Parlament hält. Positiv ist auch der Denkartel zu bewerten, den Chasbulatow von «seinen» Parlamentariern erhielt, als sie auch über seine Absetzung abstimmen wegen seines mit Jelzin ausgehandelten Kompromisses und der ihnen dadurch drohenden Privilegienverluste. Vielleicht wird er jetzt weniger gegen Boris Jelzin intrigieren. ■